

Sendung zum Nachlesen

Sendetitel:	Gewalt ist (k)eine Lösung
Übertragungsort:	Ev. Christuskirche Bad Vilbel
Mitwirkende:	Pfarrer Dr. Klaus Neumeier, Anja Seybold, Lisa Kister, Annika Küss, Maya Lampert, Rolf-Rüdiger Paeth
Musikalische Gestaltung:	Band BeOne Gesang: Joy Hinkel und Lena Mebus, Gitarre: Kai Schnorr, Bass: Harald Cornelius, Schlagzeug: Uwe Schmidt, Piano und Leitung: Thorsten Mebus
Konzeption:	Stephan Fritz
Redaktion:	Catherine Bralant
Produktionsleitung:	Christian Kirdorf
Regie:	Matthias Schwab
1. Kamera:	Annika Meyer
Technische Leitung	Herbert Rösch
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Pfarrer Dr. Klaus Neumeier 61118 Bad Vilbel Grüner Weg 2 Tel 06101-128382 klaus.neumeier@christuskirchengemeinde.de

Sendung zum Nachlesen

Außeneinstellung

Musik

Begrüßung und Eröffnung

Anja Seybold: Guten Morgen aus der Evangelischen Christuskirche in Bad Vilbel.

Seien Sie herzlich willkommen.

Pfarrer Dr. Klaus Neumeier: Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anja Seybold: „Kinder, Gewalt ist keine Lösung“! Als Grundschullehrerin habe ich diesen Satz schnell im Kopf, wenn die Kinder auf dem Schulhof ihren Streit mit Fäusten austragen. Aber ist das wirklich so? Manchmal ist doch Gewalt für die Kinder genau DIE Lösung. Aber natürlich gehe ich dazwischen und wir suchen gemeinsam nach einem anderen Umgang - ohne „Klopperei“ - und gewaltfrei.

Pfarrer Dr. Klaus Neumeier: Was ist aber, wenn sich die Gewaltfreiheit offener Gewalt gegenüber sieht?
So war es zum Beispiel bei der Gefangennahme Jesu. Die war ein Akt purer Gewalt. Heute mitten in der Passionszeit ist die Geschichte unser

Sendung zum Nachlesen

Predigttext. Und so fragen wir nun, wie wir im Sinne Gottes leben können, wenn Gewalt im Großen und im Kleinen immer wieder das Leben in unserer Welt bestimmt.

Anja Seybold: Und wir wollen Gott loben, uns gegenseitig ermutigen und uns im Gebet verbinden.

Pfarrer Dr. Klaus Neumeier: Liebevoller Gott, hab Dank, dass wir zu dir kommen dürfen mit all unseren Freuden und mit allen unseren Sorgen. Du willst uns Mut und Kraft geben, auf dass wir als Boten der Hoffnung und der Liebe in unserer Welt leben können. Dazu segne uns diesen Gottesdienst. Amen.

Lied: „Herr, ich komme zu dir“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T+M Albert Frey, Hänssler Verlag 1992

Erfahrungen

Lisa Kister: Ich bin Lisa Kister. Ich bin Erzieherin in der Kita Arche Noah in Bad Vilbel. In der Kita gibt es eigentlich täglich Situationen, in denen Kinder Gewalt anwenden. Sei es aus Frustration, aus Neid oder Eifersucht, manchmal auch einfach als Kontaktaufnahme oder weil es um ein Spielzeug geht. Das sind ganz alltägliche Dinge, die immer wieder passieren. Besonders die Kleineren wissen noch nicht, wie sie das lösen können.

12.03.2023

Gewalt ist (k)eine Lösung
Ev. Christuskirche Bad Vilbel

Sendung zum Nachlesen

Zum Beispiel, ein Kind sitzt auf meinem Schoß und möchte kuscheln, und ein anderes möchte das auch gern - und kommt dann und zieht an dem Kind oder haut es.

Annika Küss: Ich bin Annika Küss und arbeite als Psychologin mit Menschen, die aufgrund von Gewalterfahrungen an Trauma-Folgestörungen leiden. Ich sehe vor mir einen jungen Mann, der den Bürgerkrieg in Syrien miterlebt hat und der auf der Flucht von seiner Familie getrennt wurde. Und ich sehe sein Leid, denn äußerlich ist er in Sicherheit, doch in seinem Innern durchlebt er wieder und wieder die traumatischen Situationen des Krieges und der Flucht.

Rolf-Rüdiger Paeth: Ich bin Rolf-Rüdiger Paeth und ich war mein ganzes Berufsleben Polizist, im Wesentlichen bei der Kriminalpolizei. Gewalt gehört für Polizisten zum Berufsalltag. Ich erinnere mich an eine Sommernacht, da wurden wir zu einer Gaststätte gerufen. Es hieß, dort sei ein Streit ausgebrochen und ein Mann mit einer langstieligen Axt würde wild um sich schlagen. Welche Möglichkeiten habe ich da? Ich habe das Wort, ich habe aber auch meine Schusswaffe. Und dann dachte ich, hoffentlich wirst du jetzt gut geführt. Es gelang uns zum Glück - und mit etwas Geschick - den Mann zu überwältigen ohne dass jemand zu Schaden gekommen ist.

Maya Lampert: Ich bin Maya Lampert und 16 Jahre alt. Als ich vor einem Jahr die Eilmeldung vom Angriff gegen die Ukraine las, war das für mich erst einmal völlig surreal. Für mich war Europa immer so sicher - und mit einem Mal ist da Krieg.

12.03.2023

Gewalt ist (k)eine Lösung
Ev. Christuskirche Bad Vilbel

Sendung zum Nachlesen

In der Schule spielt der Krieg schon eine große Rolle. Es gab Unterrichtseinheiten, in denen wir darüber sprechen konnten und wir haben auch eine ukrainische Schülerin in der Klasse.

Kyrie-Gebet

Dr. Klaus Neumeier: Du Gott des Lebens, wir wissen von so viel Friedlosigkeit und Gewalt in unserer Welt. Bilder von Krieg und Not in der Welt machen uns wütend und ratlos. Auch in unserer Nähe gibt es Gewalt. In Familien, auf Straßen. Es gibt Gewalt gegen Polizisten und gegen Andersdenkende. Und manchmal, wenn die Wut hochkocht, möchten wir beinahe selber zuschlagen. Wir bringen all dies vor Dich und beten mit Worten aus Psalm 130: Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir: Herr, höre meine Stimme! Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!
Kyrie eleison, Herr, erbarme dich.

Erbarme dich-Kyrie

T: Christoph Zehender, M: Manfred Steiger,
Felsenfest Musikverlag 1998

Sendung zum Nachlesen

Lesung: Lukas 22, 47-52

Pfarrer Dr. Klaus Neumeier: Manchmal möchte man selber dreinschlagen. Wenn großes Unrecht geschieht - so wie in dieser Geschichte, von der uns das Lukasevangelium erzählt:

Anja Seybold: Noch während Jesus im Garten Gethsemane mit seinen Jüngern sprach, näherte sich ihm Judas, einer der Zwölf. Mit ihm kam eine große Truppe, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet war. Die führenden Priester und Ratsältesten hatten sie geschickt. Der Verräter hatte mit den Männern ein Erkennungszeichen ausgemacht: »Wem ich einen Kuss gebe, der ist es. Nehmt ihn fest!« Judas ging sofort auf Jesus zu. Er sagte: »Sei begrüßt, Rabbi!«, und küsste ihn. Doch Jesus sagte zu ihm: »Mein Freund, dazu bist du also gekommen!« Da traten die Männer heran, packten Jesus und nahmen ihn fest. Da zog einer von denen, die bei Jesus waren, sein Schwert. Er schlug nach einem der Männer, die dem Hohepriester unterstanden, und hieb ihm ein Ohr ab. Da sagte Jesus: »Steck dein Schwert wieder zurück an seinen Platz. Denn alle, die zum Schwert greifen, werden auch durch das Schwert umkommen.

Predigt 1

Pfarrer Dr. Klaus Neumeier: Jesu Freunde können es nicht fassen: Ihr Freund und Meister umringt von bewaffneten Soldaten. Einer der Freunde Jesu ergreift die Initiative, zieht ein Schwert und schlägt einem Soldaten ein Ohr ab.

Sendung zum Nachlesen

Ein Szenario voller Gewalt: Die Soldaten, der Verrat des Judas, der Schwerthieb. Das ist der Beginn des Karfreitags, des Tages der Kreuzigung. In den Wochen vor Ostern erinnern wir uns in den Gottesdiensten an die dramatischen Ereignisse dieser Tage und Stunden.

Ein Szenario voller Gewalt - und zugleich damals wie heute Ausdruck der Welt, in der wir leben. Demonstrationen enden mit gewaltsamen Szenen. Die wachsende Brutalität von Übergriffen gegen Polizei und Rettungskräfte sind eine Herausforderung für unsere Gesellschaft. Es gibt Gewaltherrschaft von Tyrannen oder Clans, brutale Machtausübung gegenüber Frauen, Kindern, Flüchtlingen, Schwächeren. Etwas verborgener, aber mitten unter uns, gibt es Menschen, die unter Gewalt leiden und mit den psychischen Folgen ihrer Gewalterfahrungen weiterleben müssen.

Und seit über einem Jahr haben wir Krieg in Europa. Dass es so etwas noch einmal geben würde, hätte ich nicht für möglich gehalten. Doch das ist die Welt, in der wir leben.

So war sie zurzeit Jesu, so ist sie heute.

Wenn wir mit Konfirmandinnen und Konfirmanden auf ihr Seminar fahren, dann sammeln wir an einem Vormittag in Kleingruppen Stichworte, wie und wo unsere Welt zum Verzweifeln ist. Den Jugendlichen fallen in sehr kurzer Zeit sehr viele Punkte ein, erschreckend viele Punkte. Ja, das ist die Welt, in der wir leben. Aber wir wollen mit den Konfis nicht dabei stehen bleiben, wo unsere Welt zum Verzweifeln ist. Wir erinnern uns an Gottes Liebe zu dieser Welt und zu den Menschen und lesen als Gegenbild zur erfahrbaren Welt biblische Hoffnungstexte:

12.03.2023

Gewalt ist (k)eine Lösung
Ev. Christuskirche Bad Vilbel

Sendung zum Nachlesen

Biblische Hoffnungstexte und Lied „Wir träumen einen Traum“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Günter Hildebrandt (1975)
Melodie: Peter Janssens (1975)

Anja Seybold: Das Wort des HERRN geht von Jerusalem aus. Er schlichtet Streit zwischen vielen Völkern. Er sorgt für das Recht unter mächtigen Staaten, bis hin in die fernsten Länder. Dann werden sie Pflugscharen schmieden aus den Klingen ihrer Schwerter. Und sie werden Winzermesser herstellen aus den Eisenspitzen ihrer Lanzen. Dann wird es kein einziges Volk mehr geben, das sein Schwert gegen ein anderes richtet. Niemand wird mehr für den Krieg ausgebildet. Jeder wird unter seinem Weinstock sitzen und unter seinem Feigenbaum. Niemand wird ihren Frieden stören. Denn der HERR Zebaot hat es so bestimmt. (Micha 4,3-4)

Lied „Wir träumen einen Traum“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Günter Hildebrandt (1975)
Melodie: Peter Janssens (1975)

Anja Seybold: Dann gebe ich euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Das tote Herz aus Stein nehme ich aus eurem Leib. An seiner Stelle gebe ich euch ein lebendiges Herz aus Fleisch. Meinen Geist gebe ich euch. Damit Sorge ich dafür, dass ihr meine Anordnungen beachtet und meine Gebote bewahrt und befolgt.
(Ezechiel 36,26-27)

12.03.2023

Gewalt ist (k)eine Lösung
Ev. Christuskirche Bad Vilbel

Sendung zum Nachlesen

Lied „Wir träumen einen Traum“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Günter Hildebrandt (1975)
Melodie: Peter Janssens (1975)

Anja Seybold: Aber Jesus sagte zu ihnen: »Die Könige herrschen über ihre Völker, und die Machthaber lassen sich Wohltäter nennen. Aber ihr sollt nicht so sein: Sondern wer unter euch der Wichtigste ist, soll sein wie der Geringste, und wer führen will, wie einer, der dient.

(Lukas 22,25-26)

Lied „Wir träumen einen Traum“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Günter Hildebrandt (1975)
Melodie: Peter Janssens (1975)

Predigt 2

Pfarrer Dr. Klaus Neumeier: Diese biblischen Hoffnungstexte lesen wir mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden und laden sie ein, gemeinschaftlich Hoffnungsbilder zu malen. Es sind oft sehr unübersichtliche Bilder, die bei den Jugendlichen dabei herauskommen. Aber es kommt ja auch nicht auf den künstlerischen Wert an. Friede unter den Menschen und Friede in Gottes ganzer Schöpfung, das wird immer erkennbar. In unseren Gruppenräumen hängen wir die Bilder dann an die Wand und zwar ganz nach oben: Wir müssen zu dieser neuen, anderen Welt aufblicken. Sie ist weit weg von der Welt, in der so vieles zum Verzweifeln ist.

12.03.2023

Gewalt ist (k)eine Lösung
Ev. Christuskirche Bad Vilbel

Sendung zum Nachlesen

Das Blatt mit den Stichworten dazu hängen wir nach ganz unten. Und dann schauen wir uns das mit den Jugendlichen an: Unsere gegenwärtige Welt unten, Gottes Hoffnungswelt oben. Und dazwischen eine große Lücke.: Unsere Welt ist so anders als sie sein könnte... Jesus aus Nazareth wird uns helfen. Mit ihm, dem Christus, dem Messias, dem göttlichen Retter wird alles anders. Das war die große Hoffnung vor rund 2000 Jahren. An Weihnachten erinnern wir uns Jahr für Jahr an die Botschaft der Engel über den Feldern bei Bethlehem. Sie verkünden den göttlichen Frieden auf Erden. Als erwachsener Mann spricht Jesus die Friedensstifter selig und fordert ganz in diesem Sinne, das Schwert in der Scheide zu lassen: „Denn alle, die zum Schwert greifen, werden auch durch das Schwert umkommen“, so seine Worte im Predigttext von heute. Gerade diese Worte haben Christinnen und Christen in den vergangenen Jahrzehnten geprägt, haben den christlichen Pazifismus begründet. Frieden ohne Waffen muss doch möglich sein. Jesus selbst fordert uns doch dazu auf. Konfliktlösungen durch Diplomatie und Abrüstung, das war auch mein christlich motiviertes Credo. Als junger Mann war ich noch aus Überzeugung zur Bundeswehr gegangen und habe meinen Wehrdienst geleistet. Später aber änderte sich meine Haltung: „Schwerter zu Pflugscharen“ die biblische Hoffnung vom Frieden auf Erden wurde zu meinem Leitbild. Aber dann kam der 24. Februar 2022, Russland überfiel die Ukraine.

Wie viele andere Christinnen und Christen beteten wir für den Frieden und stellten uns zugleich auf die Seite der Opfer, auf die Seite der um ihre Heimat kämpfenden Menschen in der Ukraine.

12.03.2023

Gewalt ist (k)eine Lösung
Ev. Christuskirche Bad Vilbel

Sendung zum Nachlesen

Beides waren doch Gebote der Stunde für Christinnen und Christen. Aber an der Seite der Opfer geht es nicht nur um Worte, das wurde sehr schnell deutlich und im Laufe der Monate spürte ich, wie sich auch in mir etwas veränderte: Wie sollen Schwerter zu Pflugscharen werden, wenn eine Seite das Schwert zieht, wenn ein Angriffskrieg auf ein souveränes Nachbarland geführt wird? Sich einfach der Macht der Gewalt beugen und ihr so freien Lauf lassen? In mir sträubt sich alles dagegen:

Einfach klein beigegeben, weil jemand vermeintlich mehr Macht hat? Das kann ich nicht und das will ich nicht. Stärkere dürfen nicht siegen, nur weil sie stärker sind. Macht darf sich nicht durchsetzen, nur weil sie mächtig ist. Es gilt im Kleinen wie im Großen: Gewalt darf sich nicht durchsetzen. Gewalt darf sich nicht durchsetzen gegen Kinder, nicht gegen Frauen, nicht gegen Schwächere, nicht von oben nach unten, nicht gegen andere Staaten. Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen. Das Wort Jesu ist als erstes und wichtigstes eine Mahnung an alle Aggressoren dieser Welt. Wie sähe eine Welt aus, in der sich die Macht der Gewalt ungedämmt ausbreiten könnte? Wenn die Macht des Stärkeren im Kleinen und im Großen einfach siegen könnte? Dem biblischen Traum einer friedlichen Welt kämen wir so gewiss nicht näher. Meine ganz persönliche Erkenntnis des Glaubens in den vergangenen Monaten: der Gott der Bibel kann nicht wollen, dass wir der Macht der Gewalt freien Lauf lassen.

Ja, ich gestehe, dass dies eine bittere Erkenntnis ist, denn sie hat Folgen: Wenn ein anderer das Schwert zieht, dann langt es nicht, die Opfer zu verbinden, ich muss dem Schwert seine Macht nehmen.

Sendung zum Nachlesen

Ich erinnere mich an den großen Theologen Dietrich Bonhoeffer, der dies in den dunklen deutschen Nazi-Zeiten so ähnlich formuliert hat. Wenn alle friedensbewegte Grundhaltung nicht verhindern konnte, dass Putin einen Angriffskrieg beginnt, dann müssen wir uns dem auch als Christinnen und Christen stellen und mit bestem Wissen und Gewissen alles dafür tun, dass sich Gewalt nicht in der Welt durchsetzt. Aber auch damit bleibt in mir die Sehnsucht nach Gott, nach seinem Frieden. Und gerade mit dem Blick auf alle Schwachen und Bedrängten dieser Welt bleibt die Hoffnung auf eine andere Welt in mir stark. Auch im notfalls bewaffneten Kampf gegen die Ausbreitung von Gewalt bleibe ich in Gottes Gegenwart und will näher, mein Gott zu dir.

Lied „Näher zu dir“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T+M Lothar Kosse, Praize Republic 2004

Predigt 3

Pfarrer Dr. Klaus Neumeier: Näher zu dir, mein Gott. Ich will diese Sehnsucht nicht loslassen. Ich will dazu beitragen, dass unsere Welt mit all ihrem Leid und ihrer Gewalt dem biblischen Traum einer anderen Welt ähnlicher wird. Auf unserem Konfirmandenseminar überlegen wir mit den Jugendlichen, wie das geschehen kann, wie unsere Welt zu einem besseren Ort werden kann. Und was das mit uns und unserem Leben zu tun haben kann.

12.03.2023

Gewalt ist (k)eine Lösung
Ev. Christuskirche Bad Vilbel

Sendung zum Nachlesen

So gestalten dann die Konfirmandinnen und Konfirmanden Fußspuren und schreiben in sie hinein, was sie tun können und wollen, damit die Welt trotz aller Gewalt und Verzweiflung zu einem besseren Ort wird. Meist fallen ihnen kleine, aber sehr praktische Alltagsdinge ein: Müll trennen und Müll vermeiden. Mehr mit dem Fahrrad fahren oder mit dem Bus. In den sozialen Medien nicht gegen andere hetzen. Gewalt nicht mit Gewalt erwidern.

Wir haben Menschen aus unserer Gemeinde eingeladen, aus ihrem Alltagsleben als Christinnen und Christen zu erzählen. Sie haben uns schon berichtet, welche Erfahrungen sie mit Gewalt machen. Aber sie bleiben dabei nicht stehen:

Lisa Kister: Kleine Kinder können sich ja noch nicht in die Lage des anderen hineinversetzen. Und da sage ich als Erzieherin: Guck mal, das hat jetzt wehgetan. Das kannst Du auch anders machen. Du kannst sagen, was Du möchtest. Wir geben den Kindern eine Art Werkzeugkasten mit, wie wir zusammenleben können, mit dem sie dann in die Schule gehen und der dort weiter gefüllt wird. Für all das muss ich den Kindern Vorbild sein, an dem sie lernen und eine Vertrauensperson. Denn um zu lernen, brauchen Kinder Sicherheit.

Annika Küss: Manchmal bin ich als Psychologin die erste Person, der sich unsere Patienten anvertrauen und erstmals von ihrer Gewalterfahrung erzählen. Da tauchen dann oft Gefühle von Wut, Hass und Verzweiflung auf. Und Hoffnungslosigkeit, dass das Leben überhaupt gut sein kann.

Sendung zum Nachlesen

Menschen mit Trauma-Folgestörungen brauchen echt jemanden, der da ist. Dass sie spüren, da gibt es jemanden, der nimmt mich ernst, ist für mich da und der hält stand und steht das mit mir durch. Wenn sich das wieder einstellen kann und das ist ein ganzes Stück Arbeit dass es auch Dinge gibt, die das Leben schön machen und lebenswert. Wenn es gelingt, da wieder hinzukommen, dann ist das etwas ganz Großes.

Rolf-Rüdiger Paeth: Jüngeren Kollegen habe ich als Polizist immer gesagt, geht in eine eskalierende Situation erst mal mit 10 Prozent rein und geht ganz ruhig rein. Und versucht erst einmal zu reden und zu hören. Man kann wirklich mit seinem Wort viel machen. Egal, wen du vor dir hast - du hast einen Menschen vor dir. Um es einfach zu sagen, Gott hat uns Augen, Mund und Ohren gegeben. Bei all dem sind wir Polizisten natürlich keine Sozialarbeiter, aber für mich war es immer hilfreich, menschlich und deeskalierend zu handeln, ohne die polizeilich gesetzten Ziele aus den Augen zu verlieren.

Maya Lampert: An unserer Schule bin ich Streitschlichterin. Für mich eine Möglichkeit, mich einzubringen. Manchmal könnte man es für Lappalien halten, worüber Leute sich streiten. Wenn sich zwei Tischnachbarn zum Beispiel um die Tischgrenze in der Mitte zwischen ihnen streiten, ist das für mich vielleicht eine Lappalie, und doch nehme ich die beiden ernst. Denn für sie geht es gerade um etwas. Und letztendlich geht es immer darum, Miteinander einzuüben, miteinander achtsam zu sein und sich ineinander einzufühlen.

Sendung zum Nachlesen

Zu lernen, mit Konflikten umzugehen, ohne dass es ausartet. Letztlich geht es um Kommunikation.

Pfarrer Dr. Klaus Neumeier: Ich danke euch. Mir machen Eure Berichte Mut. Wir leben in einer Welt, die leider sehr weit entfernt ist vom biblischen Traum. Das gilt im Großen, wenn wir an den Krieg in der Ukraine denken, das gilt für so viel Unrecht in der Welt, das gilt auch im Kleinen unseres Alltags. Auch wenn es jetzt um die Abwehr eines Aggressors geht, will ich eine Welt des Friedens nicht aus den Augen verlieren. Auch wenn jetzt überall viel über Waffen und militärische Fragen gesprochen wird, um der Macht der Gewalt Einhalt zu gebieten, will ich am Traum einer anderen Welt festhalten. Ich will ihn nicht aufgeben, diesen Traum eines friedlichen Miteinanders statt eines gewalttätigen Gegeneinanders. Und im gelebten Alltag vor Ort können und sollen wir auch heute Friedensstifter sein, dazu braucht es Menschen wie Euch, die in ihrem Bereich Schritte des Friedens setzen, und seien sie noch so klein. Denn jeder dieser Schritte hält den Traum von Gottes anderer Welt in uns wach und lebendig. Amen.

Lied „Wir träumen einen Traum“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Günter Hildebrandt (1975)
Melodie: Peter Janssens (1975)

Sendung zum Nachlesen

Fürbitten

Pfarrer Dr. Klaus Neumeier: Wir laden Sie ein, mit uns zu beten.

Anja Seybold: Gott, wie sehr wünsche ich mir eine friedliche Welt!
Ich träume von einer Welt, in der es für alle gerecht zugeht, in der
Leben für alle leicht ist, niemand Angst haben muss.
Gib uns Kraft, für diesen Traum zu geben, was wir können.

Lisa Kister: Lieber Gott, ich bitte dich, pass gut auf unsere Kinder
auf. Schütze sie vor Gewalterfahrungen und schicke ihnen Menschen an
ihre Seiten, an die sie sich immer wenden können und die ihnen stets
gute Vorbilder sind.

Auch bitte ich dich, sei bei den Erzieherinnen und Erziehern und
schenke uns die Kraft und den Mut immer für die uns anvertrauten
Kinder da zu sein und für sie einzustehen.

Wir rufen zu dir:

Kyrie, Kyrie, eleison,

Herr erbarme dich.

Christe, Christe, eleison,

Christus erbarme dich.

Annika Küss: Wir bitten für alle Menschen, die selbst Opfer von
Gewalt wurden. Schenke ihnen neue Hoffnung für ihr Leben und zeig
ihnen konkrete Schritte zum Weiterleben. Gib ihnen Menschen an ihre
Seite, die ihnen dabei helfen.

Sendung zum Nachlesen

Rolf-Rüdiger Paeth: Ich bitte für alle Polizistinnen und Polizisten, für alle Soldatinnen und Soldaten, schenke ihnen Besonnenheit und Werte der Menschlichkeit für ihren wichtigen Dienst im Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit.

Wir rufen zu dir:

Kyrie, Kyrie, eleison,

Herr erbarme dich.

Christe, Christe, eleison,

Christus erbarme dich.

Maya Lampert: Wir bitten dich alle Menschen zu stärken, die sich für den Frieden und friedliche Konfliktlösung einsetzen. Ich bitte dich meinen Mitschülern den Willen zu geben sich für ein gutes Miteinander einzusetzen. Gib aber auch allen anderen die Kraft sich gegen die Gewalt zu stellen.

Pfarrer Dr. Klaus Neumeier: Wir bitten dich für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, in Kultur und Religionen: Mache ihnen ihre Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit und für Bewahrung deiner Schöpfung immer neu bewusst.

Wir bitten für uns selbst, zeig uns, wie wir selbst jeden Tag neu zu Friedensstiftern werden können. Dazu halte den Traum deiner Friedenswelt in uns lebendig

Füll du uns immer neu mit deiner Liebe aus und lass uns deine Liebe weitergeben mit Worten und Taten, die zu uns passen.

So lass unser Leben gelingen in der Nachfolge Christi.

12.03.2023

Gewalt ist (k)eine Lösung
Ev. Christuskirche Bad Vilbel

Sendung zum Nachlesen

Wir rufen zu Dir

*Kyrie, Kyrie, eleison,
Herr erbarme dich.
Christe, Christe, eleison,
Christus erbarme dich.*

Vaterunser

Pfarrer Klaus Neumeier: Wir beten, Gott, zu dir mit den Worten
Jesu:

*Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem
Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit.
Amen.*

Sendung zum Nachlesen

Lied: Verleih uns Frieden gnädiglich

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Martin Luther 1529 nach der Antiphon
„Da pacem domine“ 9.Jh
Musik: Matthias Nagel, Zebe Publishing Berlin

Verabschiedung und Segen

Anja Seybold: Wir freuen uns, dass Sie diesen Gottesdienst mit uns in der Bad Vilbeler Christuskirche gefeiert haben. Wir wünschen Ihnen allen einen gesegneten Sonntag und einen guten Start in die neue Woche.

Wenn Sie möchten, können Sie uns gern anrufen. Nach dem Ende des Gottesdienstes stehen Ihnen Menschen aus unserer Gemeinde bis 18 Uhr am Telefon zur Verfügung. Die Nummer ist 0700 14 14 10 10.

Um 10:30 Uhr, also etwa in einer Viertelstunde wird Pfarrer Neumeier auf Facebook live sein. Dort können Sie mit ihm über den Gottesdienst diskutieren oder ihre Fragen stellen.

Die Webadresse <https://www.facebook.com/zdfFernsehgottesdienst> sehen Sie auch eingeblendet.

Pfarrer Dr. Klaus Neumeier: Am Ende unserer Worte sollen Gottes Worte stehen: Sein Segen. Und vielleicht ist es auch für Sie zuhause ein schönes Zeichen, wenn Sie es machen wie viele in unserer Gemeinde: Beim Empfang des Segens die Hände zu öffnen.

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.

12.03.2023

Gewalt ist (k)eine Lösung
Ev. Christuskirche Bad Vilbel

Sendung zum Nachlesen

Lied: Verleih uns Frieden gnädiglich

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Martin Luther 1529 nach der Antiphon
„Da pacem domine“ 9.Jh
Musik: Matthias Nagel, Zebe Publishing Berlin

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter
„Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!